

Factsheet:

Kindersoldaten

Nach wie vor werden Kinder als Soldaten missbraucht und in kriegerische Handlungen verwickelt – obwohl internationale Abkommen diese Menschenrechtsverletzung ausdrücklich verbieten. UNICEF setzt sich für die Demobilisierung der Kindersoldaten und die Wiedereingliederung der traumatisierten Kinder ein.

Eine Kindheit im Krieg

Der Missbrauch von Kindern als Soldaten gehört zu den schlimmsten Verbrechen in bewaffneten Konflikten. Die Kinder werden in ihren Dörfern, auf Strassen und zum Teil auch in Schulen entführt, um in Konfliktregionen als Soldaten zu dienen. Kinder in jungem Alter können leicht eingeschüchtert, manipuliert und beeinflusst werden. Viele von ihnen werden mit Drogen, Gewalt und Terror zum Kämpfen, Foltern und Töten gedrillt und als Krieger abgerichtet. Die Kinder – manche erst sieben oder acht Jahre alt – müssen Wache schieben, Proviant tragen oder Stellungen bewachen. Immer wieder werden sie aber auch zum Foltern und Töten gezwungen und Mädchen sexuell ausgebeutet. Erleichtert wird der Einsatz der Kindersoldaten durch die massenhafte Verfügbarkeit kleiner und leichter Waffen wie der russischen AK-47 oder der deutschen G3-Gewehre.

Schutz für Kindersoldaten

Die Kinderrechtskonvention verpflichtet mit Artikel 38 Vertragsstaaten dazu, die für sie verbindlichen Regeln des in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechts, die für das Kind Bedeutung haben, zu beachten und für deren Beachtung zu sorgen.

Mit dem zweiten Fakultativprotokoll zur Kinderrechtskonvention, das im Februar 2002 in Kraft trat und mittlerweile von 170 Staaten ratifiziert wurde, wird die Rekrutierung Minderjähriger international geächtet. Das Fakultativprotokoll dient zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten. Das Mindestalter für die Teilnahme an Kampfhandlungen wurde damit von 15 auf 18 Jahre angehoben. Nicht nur kämpfende Soldaten, sondern auch deren Helfer unter 18 Jahren werden als Kindersoldaten angesehen.

Schwere Rückkehr in die Normalität

Je länger die Kriege dauern, desto grausamer werden sie. Die meisten Kindersoldaten leiden auch noch lange, nachdem sie aus der Armee entlassen wurden, unter Alpträumen, Angstzuständen und Schlaflosigkeit. Die Kinder, ihrer Kindheit beraubt, finden nach Jahren des Missbrauches und der Gewalt nur langsam und schwer zurück in einen normalen Lebensalltag. Bei der Rückkehr in ihre Dörfer stellen sie in vielen Fällen fest, dass ihre Familien aus dem verwüsteten Ort geflohen sind. Weil sie als Mörder gelten oder durch Vergewaltigungen zu unehelichen Müttern wurden, sind die Kinder von Angehörigen und Nachbarn zu Hause oft nicht mehr akzeptiert und werden verstossen. Viele lassen sich aus Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und Angst erneut rekrutieren oder landen auf der Strasse.



Noch im Jahr 2019 wurden
7 747 Kindersoldaten in
Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo,
Syrien, Somalia und dem
Jemen rekrutiert.

Internationale Massnahmen

UNICEF trägt seit 25 Jahren die internationale «Coalition to Stop the Use of Child Soldiers» mit, die heute «Child Soldiers International» heisst. Die Kampagne hat eine weltweite Ächtung des Missbrauchs von Kindern als Soldaten bewirkt und zahlreiche Hilfsprogramme gestartet. Seither konnten über 155 000 Kindersoldaten befreit werden. Aufgrund des internationalen Drucks stimmen Kriegsparteien immer häufiger der Demobilisierung von Kindersoldaten zu.

Mit der Resolution 1612 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen vom Juli 2005 sind praktische Voraussetzungen für Sanktionen getroffen worden, wenn unter anderem gegen die Rekrutierung von Kindersoldaten vorgegangen werden soll.

Dadurch konnten mittlerweile insgesamt 12 UN-Resolutionen gegen die Rekrutierung von Kindersoldaten verabschiedet werden. Einen noch weitergehenden Schutz fordert der Sicherheitsrat in seiner Resolution 1882 vom August 2009 mit der Listung von Staaten und Gruppen, die gezielte Kindesverstümmelung, Kindestötungen oder Vergewaltigungen durchführen. Im Jahr 2007 wurden zudem die Pariser Prinzipien verabschiedet und von mindestens 110 Staaten gebilligt. Es soll sicherstellen, dass Kindersoldaten in der Rechtsprechung als Opfer behandelt werden und ihre Wiedereingliederung priorisiert wird.

Am 14. März 2012 wurde erstmals ein ehemaliger Milizenführer, Thomas Lubanga, vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag für den Einsatz von Kindersoldaten zur Verantwortung gezogen. Nur einen Monat später wurde Charles Taylor – Liberias früherer Präsident – vom UN-Sondertribunal für Sierra Leone verurteilt für seine Mitschuld an Kriegsverbrechen, u.a. der Rekrutierung von Kindersoldaten während des Bürgerkriegs in Sierra Leone. Nach einem vierjährigen Prozess steht im Jahr 2021 Dominic Ongwen, ein hochrangiger Kommandeur der Rebellengruppe Lord's Resistance Army (LRA) aus Uganda für – unter anderem – die Rekrutierung von Kindersoldaten vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag.

Wie UNICEF hilft

Programme zur Demobilisierung und Wiedereingliederung von Kindern, die in Konflikten dienten, sowie die Verbindung von psychosozialer und konkreter, praktischer Hilfe, sind ein entscheidender Beitrag zur Friedenssicherung nach Konflikten. Seit 1980 nimmt UNICEF darin eine Schlüsselrolle wahr. UNICEF unterstützt Übergangsheime, die sowohl die psychologische wie auch die gesundheitliche Betreuung der traumatisierten Kinder sichern. Um den Kindern den Weg zurück in einen normalen Alltag zu ermöglichen, stehen die Etablierung von speziellen Schulen, die Anpassungen des Lernstoffs an die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder und die Gewährung von Schulstipendien im Vordergrund. UNICEF bietet zudem Ausbildungsprogramme an und stellt ihnen nach Abschluss ein sogenanntes Starterkit, bspw. ein Handwerkerkoffer, zur Verfügung.

Während ihres Aufenthaltes im Zentrum suchen UNICEF und lokale Partner nach den Familien der Jungen und Mädchen. Wenn eine Rückführung nicht möglich ist, werden sie in kleinen Wohngruppen betreut.

Mädchen erhalten besondere Beachtung. Viele werden während des Konfliktes sexuell missbraucht. Kehren sie schwanger zurück, werden Mädchen von ihren Dörfern oder gar Familien oft nicht akzeptiert und bleiben isoliert. Sie brauchen deshalb besondere Unterstützung bei der Reintegration.

UNICEF setzt sich zusammen mit Partnerorganisationen dafür ein, dass das weltweite Wissen und die gesammelten Erfahrungen in der Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration ehemaliger Kindersoldaten in nationale Programme einfließen können.

UNICEF engagiert sich in den entsprechenden UN- sowie internationalen und nationalen Gremien für die regelmässige Diskussion aller relevanten Themen, die Kindersoldaten und ihre gesellschaftliche Wiedereingliederung betreffen.

Ausblick

Noch im Jahr 2019 wurden 7747 Kindersoldaten in Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo, Syrien, Somalia und dem Jemen rekrutiert. Für zwei Drittel dieser schweren Verstösse gegen Kinder waren nichtstaatliche Akteure oder Rebellengruppen verantwortlich. Das restliche Drittel wurde von Regierungstruppen begangen.

Rechtlicher Schutz

Artikel 38 UNKRK
&

2. Fakultativprotokoll zur
UNKRK

Trotz der hohen Dunkelziffer von Fällen, konnten mittlerweile tausende Kindersoldaten befreit oder demobilisiert werden. Mindestens ein Dutzend Regierungen und bewaffnete Gruppen haben formale Vereinbarungen mit der UNO erfüllt, um den Einsatz von Kindersoldaten zu beenden, darunter der Tschad, die Elfenbeinküste, der Sudan und Uganda. Befehlshaber, die einst ungestraft Kinder rekrutierten, wurden wegen Kriegsverbrechen verurteilt und erhielten lange Haftstrafen. Trotz einiger Fortschritte ist ein besorgniserregender Anstieg der Kinderrekrutierung in Ländern wie der Zentralafrikanischen Republik, der Demokratischen Republik Kongo, Irak, Nigeria, Somalia und Syrien zu beobachten. Die Verwundbarkeit der von Konflikten betroffenen Kinder wird durch die Covid-19 Pandemie nochmals erhöht. Prognosen gehen davon aus, dass Verstösse gegen die Rekrutierung von Kindersoldaten weltweit wieder zunehmen werden.

Information

www.unicef.org

<https://childrenandarmedconflict.un.org/six-grave-violations/child-soldiers/>



© UNO209626/2018/Südsudan

Zuletzt aktualisiert: Februar 2021

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 75 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.